

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 11

Artikel: Das dumme serbische Hänschen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

•• Taft's Antritt. ••

Nun wär' erreicht, was man so lang ersehnt, seit Monaten fast täglich oft erwähnt.

Roosevelt, der Abgedankte, mußte gehn, nach anderer Beschäftigung zu sehn,

Und Taft bezieht bei schrecklichem Applaus nun seinerseits das schöne „Weiße Haus“,

Er redet viel und redet immer mehr, betrachtet sein Republikaner-Heer

Verspricht dem dies und einem andern das, dem jenes und 'nem andern noch etwas;



• Herr Meyer auf der S. B. B. oder: Die durchsichtige Brücke. •

Probe aus dem vergriffenen „Isak Meyer-Buch“ von Emil v. Benau.

Und wenn Herr Meyer nach Zürich mal wollte, Er immer zum hintersten Wagen hin trollte.

Ich ging ihm nach. Ich laßt' mich wie er In den letzten Wagen von ungefähr,

Als Helden, als Götter, als Engel, als Nornen, Von links und von rechts, von hinten und vornen.

• Judasküsse. •

Rüß't ein Mädel seinen Buhlen — Angelt nach dem zweiten Schab;

Und der Glöckch'n lockt die Glöckch'n — Ein, zwei, dreie sind schon da;

Einem Tauber seh ich schnäbeln Mit dem Säubchen jung und fein;

Leopard und Adler küssen Sich inbrünstig vor der Welt;

Selbst die Herren Professoren Schinden Minne siebzig Jahr,

Aber die Johannistriebe Schwinden meist recht jäh dahin —

Judasüsse schmecken süß — Bis auf goldner Himmelsleiter

• Sängersfestpech. •

Schaffhausen refuziert die Sänger, Zu viel tät' kosten solch ein Fest.

Und übernehmen's nicht: „Aarau“, Was macht's dem muntern Sängerschor?

Das Vaterland ist weit und offen, Und größte Orte hat es viel,

Wir haben Gründe Mut zu fassen, Auch „Solothurn“ ist eine Stabi;

O nein, wir sitzen nicht auf Kohlen, Und bleiben immer flott und hell,

Das dumme serbische Hänschen.

Nach einem alten Kinderliede.

Georg möcht' gern Kriegsmann spielen — weiß doch nicht, was taktisch,

Georg möcht' gern König werden — kriegt doch keine Krone,

Georg, Georg, denk daran, Was aus dir noch werden kann!

Georg möcht' zum Kriege blasen — 's fehlen die Moneten, Möcht' gern gegen Oestreich rasen,

Georg, Georg, denk daran, Was aus dir noch werden kann!

Georg möcht' noch viel erfinden — bringt doch nichts zu Ende, Drüber tät die Zeit verrinnen —

Georg glaubt jetzt selbst daran, Daß aus ihm nichts werden kann!

Serbiens „Politische“ begnadigt.

Peter hat's endlich herausgebracht, Wie man „in Politik“ macht;

In der letzten Tage Zahl, Da begab es sich mandesmal,

Und gar mancher saß im Loch, Weil er nicht auf „Wieren“ kroch,

Da sagte Peter: „Das geht nicht mehr! Wo ist mein Volk, wo ist mein Heer?”

Wenn ich denselben Freiheit'schenk', Dann sind sie meiner eingedenk,

Und er tut's, der Kluge, läßt sie frei; Viel Freude ist und viel Geistre,

Heimchen am Straßburger Herde.

In der Maison Kammerzell* In des Münsters Schatten,

Aus dem Becher steigt ein Duft Und aus Blütenzweigen . . .

„Sagt, Herr Wirt, wie ist das nur? Kann man so sich irren?”

„In der Maison Kammerzell“, Spricht der Schalk der Schälke,

Wer sie hört, der lernt all hier Statt zu murren — gurren;

Als mein Heimchen-Surren!“ A. B.

Variation.

Mer will unter die Soldaten, Der muß haben ein Gewehr,

Aus einer russischen Schule.

Lehrer (will den Begriff Maschine entwickeln): Nun Kinder, wie heißt die

Nikolajewitsch: Das ist der Galgen.

Frau Stadtrichter: „Jez wird meini die Neu Kantonschuel doch fertig uf

Herr Feusi: „I glaube au. Aber es mueß alleneg doch na en Fehler gange si,

Frau Stadtrichter: „Aber sie händ doch d'Werbödig genau inghalte,

Herr Feusi: „Und au de Hofstovoraschlag isst ziemli genau i dere Höhe überschritte

Frau Stadtrichter: „Eben es heißt, sie hosti zirka es Willkönli meh als

Herr Feusi: „Nu, zwei Willkönli, wie bim Schlachthus, wäred meh gi.

Frau Stadtrichter: „Die händ guet ia „höch lebe“; das hät mer ies grad

Herr Feusi: „Sie verstöndn halt nit vo d'r Fläschewinationalökonomie

und läß verstöndn Sie.“

Wau-u!

Den „edlen“ Serbenkönig Peter. Wau-u!

* der 500 Jahr alte Stiftskeller in Straßburg.